

Hellenische Hochzeit

Autor(en): **Spira, Bil**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Barbarisch

Schon meine Eltern haben im Ausland gelebt, sind aber mit uns alljährlich in die Ferien in die Schweiz gefahren. Auch wir verbringen unsere Ferien hier, und ich habe meinen Kindern, die nun Deutsche sind, so, wie es meine Eltern mit mir getan haben, eine vielleicht etwas zu sehr à la Weigel eingefärbte Version über meine Heimat mitgegeben (diese Version hat übrigens in der Gymnasialzeit, die ich in der Schweiz verlebte, keinen nennenswerten Schaden erlitten, aber das sind nun etwa dreißig Jahre her).

Dies war offenbar ein Fehler. Kürzlich waren wir in Glattfelden; auf der Suche nach dem im «Grünen Heinrich» so anschaulich beschriebenen Pfarrhaus stellten wir fest, daß es abgerissen worden ist, um einer Spinnerei und Weberei Platz zu machen ... Ich bin Gymnasiallehrerin und lasse keine meiner Maturitätsklassen ohne die Lektüre des Grünen Heinrich gehen. Es ist mir vollkommen unverständlich, wie man dieses Haus hat abreißen können, und ich sehe darin eine erschreckende Barbarei.

Frau M. P., Hamburg

«Massenmord als Hobby?»

Lieber Nebi, der Beitrag von AbisZ in Nr. 42 hat mich erschüttert. Ich frage mich, ob diese Naziansichten heute in unserer Schweiz mehr verbreitet sind als noch

vor wenigen Jahren. Solche Antworten hatte ich beim Sammeln nie zu hören bekommen.

Ob ein auch noch so ausgezeichnete Artikel solche Individuen berührt, ist meine große Frage. Doch man soll die Hoffnung nie aufgeben. Ganz herzlichen Dank, AbisZ!

Frau L. M., Avully

Warum? – Darum!

Im Nebi 42 fand ich in der Seufzerecke folgende Frage: «Warum fällt der Apfel heutzutage sehr weit vom Stamm?» Darf ich die Frage etwas anders stellen: «Warum sind die Zeiten vorbei, da der Apfel nicht weit vom Stamme fiel?» Weil es keine Stämme mehr gibt, wäre die traurige Antwort.

P. St., Wädenswil

Notizen am Rand

Aufbruch zum Positiven

Wie eine Erleuchtung ist es über mich gekommen: ich bin positiv geworden. Ich habe die Kraft des positiven Denkens, Handelns und Seins entdeckt.

Zwar konnte mein bescheidener Geist, sich demütig seiner Schwäche bewußt, es nicht allein schaffen. Nur durch die Gesamtheit vieler einzelner Aufrufe, Ermahnungen und Beschwörungen verantwortungsgeprägter Persönlichkeiten ist die Wendung zum Positiven geglückt.

Ich schlafe positiv, ich esse positiv, ich trinke positiv, ich arbeite positiv, ich rede positiv, ich schreibe positiv ...

Darum, ihr Unpositiven, die ihr nicht aufbaut, nicht bejaht, wißt ihr, daß ihr euch selbst schadet, euren Nächsten, Kindern und Kindeskindern, dem Staat, der Öffentlichkeit? Wißt ihr, daß im Sog des Negativen, des Destruktiven keine Solidarität, keine Gemeinschaft, kein Erfolg, kein positives staatsbürgerliches Verhalten gedeihen kann? Daß ohne das Positive das Bewährte und Schützenswerte vom Untergang bedroht ist? Darum hört mich:

Ich denke positiv, ich urteile positiv, ich atme positiv, ich mache positiv, ich schlucke positiv, ich schwitze positiv, ich friere positiv, ich glaube positiv ...

Wendet euch zum Positiven, ihr Meckerer und Geiferer, ihr Querulanten und Beschmutzer, ihr Nörgler und Stänkerer, ihr Quertreiber und Saboteure, ihr Wühler und Aufwiegler, ihr Zersetzer und Revoluzzer, ihr Besserwisser und Widersprüchler, ihr ... ihr ... ich müßte böse sein auf euch, widerspräche es nicht meinem positiven Denken.

Ich kann euch nur positiv zureden. Seid positiv! Bis aufs äußerste, bis zur Passion, bis zur Bejahung um der Bejahung, Zustimmung um der Zustimmung, Gleichrichtung um der Gleichrichtung, zum Respekt um des Respekts ...

Dann erst werdet ihr wissen, was es heißt, glücklich, zufrieden, harmonisch zu leben.

Als nützliches Element in der menschlichen Gesellschaft, ruhig und geborgen, in ihr auf- und von ihr gehoben.

Ja, seid positiv!

Ernst P. Gerber



Hellenische Hochzeit